

## Erfahrungsbericht: Erasmusaufenthalt in Caen (Université de Normandie)

→ Erasmus+ 2017/18:

Lieber zukünftiger Erasmus+- Student,

Ich bin vor ein paar Tagen aus Frankreich zurückgekommen nachdem ich mein Auslandssemester in der Normandie in Caen verbracht habe. Da es nicht die erste Auslandserfahrung für mich war, werde ich versuchen diese Erfahrung in den passenden Kontext zu setzen, und dir meine Erlebnisse so ehrlich wie möglich zu schildern.

Caen im Departement Calvados ist eine Universitätsstadt, die von der Größe Würzburg ähnlich ist. Für mich ist das ein Vorteil, da man schnell einen groben Überblick hat, sich in der Innenstadt auskennt, schneller mit den öffentlichen Verkehrsmitteln vertraut ist, und auch gezwungen ist in der der Landessprache zu kommunizieren. Die Straßenbahn, die zu meiner Zeit noch im Einsatz war, wird durch ein Bus-Netz ersetzt, da sie erneuert und ausgebaut wird (Twisto-Abo: 30€/Monat).

In der Innenstadt ist eigentlich alles vorhanden, was für den normalen Studentenalltag von Nöten ist. Wenn es allerdings um Nahrungsmittel geht, empfehle ich dir entweder die großen Supermärkte(z.B. Carrefour Côte de Nacre) oder den Lidl am Hafen. Der Monoprix oder die kleineren Carrefour express sind sehr teuer. Man muss sich allgemein auf Unterschiede zu den Lebensmittelpreisen in Deutschland einstellen! Backwaren und Pâtisserie sind allerdings preiswert und lecker! Manche Bäckereien bieten ein Studentenmenü an, und auch die Mensa ist preislich einfach unschlagbar. Für 3, 20 € bekommst du eine Vorspeise, ein Hauptgericht, einen kleinen Nachtisch und kannst dich an einem Wasserspender bedienen. Auch Schreibwaren sind teuer in Frankreich. Vielleicht sollte man in Erwägung ziehen sich Blöcke und Ordner von daheim mitzubringen.

Die Universität Caen hat speziell für Erasmusstudenten sowie Internationals eine Betreuungsgruppe von französischen Studenten, die EiC (Erasmus und Internationals Caen). Es werden gezielt Veranstaltungen und Ausflüge angeboten, zum Beispiel ein Ausflug an die Klippen von Etretat oder einen Tagestrip nach Paris ins Disneyland. Als ich angekommen bin war die erste gemeinsame Fahrt die zum Mont Saint-Michel für 4 Euro(!). Es lohnt sich wirklich die Angebote wahrzunehmen, und sich eine EiC-Karte machen zu lassen um sich die Rabatte zu sichern. Die Association macht auch einen Campusrundgang mit den Neuangekommenen, und eröffnet ein

Bankkonto bei der Société Générale mit ihnen. Das ist sehr praktisch, da in Frankreich sehr oft die Karte dem Bargeld vorgezogen wird. Das Konto ist für Erasmusstudenten, die nur ein Semester bleiben kostenlos. Wenn ein ganzes Jahr angeplant ist, dann wird eine Gebühr erhoben. Es ist natürlich nicht verpflichtend ein französisches Konto zu haben. Viele meiner Bekannten konnten auch mit der deutschen Kreditkarte bezahlen, und haben dann die Kosten rückerstattet bekommen.

Von den Sprachkursen, die für Erasmusstudenten angeboten werden, und 50 Euro kosten, ist abzuraten(!). Sie sind leider sehr einseitig und auf den Dozenten ausgerichtet. Normalerweise decken sie hauptsächlich Leseverständnis ab. Gerade für Studenten, die die Sprachpraxis trainieren wollen sind sie unnützlich. Ich bin zuerst in die höchste Einstufung gekommen, habe dann später in die nächstniedrigere Gruppe gewechselt, und den Kurs zuletzt aufgehört. Meine Dozentin sah keinen Sinn in Grammatikaufgaben oder oralen Übungen. Die Stunden bestehen zum größten Teil aus Frontalunterricht in dem der Dozent seine Meinung zu einem erarbeiteten Text vorträgt. Was hingegen zu empfehlen ist, sind die Gastfamilien von Bienvenue à Caen(a) und die Studenten/Leute, die sich für das Parrainage-Projekt(b) zur Verfügung stellen.

- a) Bienvenue à Caen ist eine Organisation, die aus Familien und Einzelpaten besteht, die einmal im Monat/einmal in der Woche/etc. einen Halbtagszeit haben mit den Austauschstudenten essen zu gehen, einen Ausflug zu machen und Französisch zu üben. Das Programm läuft über das Rathaus von Caen.
- b) Das Parrainage-Projekt ist auch sehr gut geeignet zum Einüben der Sprache. Es ist oft vergleichbar mit einem Tandem. Meistens sind es Studenten, die sich für andere Kulturen interessieren und Lust haben jemanden aus Deutschland oder einer anderen Nation kennenzulernen. Man kann sich jedoch nicht darauf verlassen, dass der Kontakt dauerhaft beständig ist.

Die Wohnsituation in Caen ist immer schwer einzuschätzen. Es ist wichtig zu wissen, dass das WG-Vorkommen sehr begrenzt ist. Es ist einfach keine typische Wohnform in Frankreich. Normalerweise leben die französischen Studenten bei ihren Eltern, haben kleine „Studettes“ oder ein Zimmer im Wohnheim(9m<sup>2</sup>). Im besten Fall bekommt man als Erasmusstudent ein Zimmer im Bâtiment H oder D zugewiesen, das ist direkt auf Campushöhe und praktischerweise auch nahe der Innenstadt. Die Zimmer sind allerdings sehr klein, spärlich eingerichtet und man ist besonders in der Klausurenphase abgeschottet von der Außenwelt. Eine teurere Alternative, aber meine persönliche Empfehlung(!), sind die französischen Gastfamilien. Die Vermittlung läuft auch über die Uni, und die Hosts werden regelmäßig überprüft.

Was den Kontakt zu französischen Kommilitonen angeht, muss ich wirklich sagen, dass es schwer bis beinahe unmöglich ist in so kurzer Zeit echte Freundschaften zu schließen. Die einheimischen

Studenten sind höflich und hilfsbereit...wirklich aufgeschlossen und unternehmungslustig aber selten. Am einfachsten ist es sich Germanistikstudenten anzunähern. Vielleicht sollte man sich ohnehin überlegen einen Übersetzungskurs zu belegen (Thème und Version), sie sind sehr gut.

Die Kurse, die an der Universität Caen angeboten werden, sind vom Vortrag des Dozenten geprägt. Interaktion ist selten gefordert/erwünscht, was für deutsche Studenten zuerst befremdlich wirken mag. Eine weitere Schwierigkeit besteht darin, dass es keine Aufzeichnungen des Kursmaterials gibt, das mit den Studenten auf einer Onlineplattform geteilt wird. Der Kurs besteht aus dem Diktat des Skriptes des Dozenten. Für Studenten, die sich ihrer Sprachkenntnisse nicht sicher sind, ist es vielleicht eine gute Idee sich zu Semesterbeginn so viele unterschiedliche Kurse wie möglich anzusehen um dann gezielter Auswählen zu müssen.

Die Notenskala der französischen Unis geht von 0 bis 20( in Punkten). Es wird auch nicht davor zurückgeschreckt einem Erasmusstudenten bei erbrachter Leistung eine 0 einzutragen. Es ist daher sehr wichtig immer anwesend zu sein und dem Stoff seine volle Aufmerksamkeit zu widmen. Das frz. System ist relativ autoritär organisiert, man erlebt auch den ein oder anderen HS-Verweis. Respekt und Aufmerksamkeit ist den Lehrerenden sehr wichtig. Normalerweise sind sie aber engagierten Erasmusstudenten gewogen.